

“AUCH KINDERTEXTE KÖNNEN LITERARISCH SEIN”

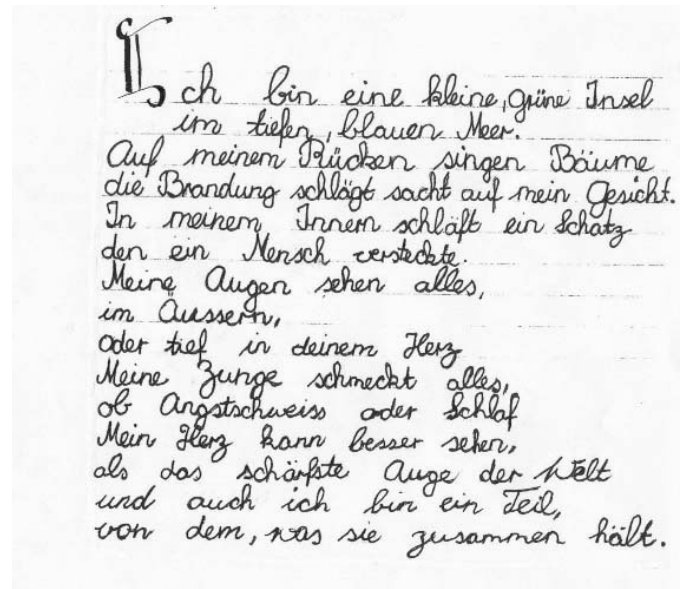
Schreibförderung in der Schule ist das eine, doch gibt es auch Kinder, für die Schreiben eine Lieblingsbeschäftigung ist. Seit einiger Zeit gibt es auch in der Schweiz, was in anderen Ländern schon länger angeboten wird: Schreibwerkstätten ausserhalb der Schule. VON SVENJA HERRMANN*

“So wie das Krachen eines umstürzenden Baumes ungehört verhallt, wenn niemand da ist, um es zu hören, so gehen auch kreative Ideen unbemerkt unter, wenn sie nicht von einem empfänglichen Publikum wahrgenommen und umgesetzt werden”, schreibt der amerikanische Kreativitätsforscher Mihaly Csikszentmihalyi. Als erwachsene LeserInnen tendieren wir dazu, Kindertexte als nicht-literarisch einzustufen oder sie nur ungenügend wahrzunehmen. Für das junge literarische Schreiben hat dieser Umstand erhebliche Konsequenzen: Literarisches Schreiben wird nicht nur nicht ernst genommen, sondern findet weitgehend keinen Raum, wo es betrieben werden könnte. Somit bleiben Kindern im Primarschulalter Erfahrungen im literarischen Schreiben allzu oft verwehrt. Ganz im Gegensatz zu Musik und Sport. Hier wird schon früh gefördert, was später gedeihen soll – nicht zuletzt wird an eine alte Tradition angeknüpft, die Diskussionen über die Notwendigkeit oder die Legitimation überflüssig macht.

Das Aargauer Literaturhaus “Müllerhaus” in Lenzburg hat als erste Kulturinstitution auf das Bedürfnis von Kindern nach einer echten, ausserschulischen Schreibplattform reagiert und ihrem Schreiben ein Zuhause gegeben. Der Schreibclub etwa bietet Kindern die Möglichkeit, sich unter kompetenter Anleitung dem Schreiben zu widmen, sich auszutauschen, Gleichgesinnten zu begegnen, und schliesslich die entstandenen Texte einem interessierten Publikum zu präsentieren.

Die Institutionalisierung ausserschulischer literarischer Schreibförderung ermöglicht Kindern, ohne schulischen und zeitlichen Druck ein eigenes Schreibprojekt zu verfolgen, Spielräume in der Imagination und in der Sprache auszuloten, der eigenen Stimme Gehör zu verschaffen und Schreiben als Prozess zu erfahren.

Wichtig ist, dass wir einen anderen Blick auf Kindertexte entwickeln, indem wir das Augenmerk auch auf die ästhetische Gestaltung legen, die Brille der erwachsenen LeserInnen ablegen und dem Text unvoreingenommen begegnen.



Dieses Gedicht stammt von einem zehnjährigen Mädchen.

Es ist interessant, wie dann die Schönheit vieler Kindertexte ans Licht tritt, wie sich Aussagen über den Grad der Literarizität machen lassen, und wie man schliesslich zu einem Instrumentarium gelangt, das Kindertexte sogar nach literaturkritischen Kategorien beurteilen hilft.

Das Bedürfnis vieler Kinder, über den Deutschunterricht hinauszugehen, Geschichten zu schreiben, imaginative Welten zu entwerfen, die eigene Stimme zu finden, Zeit mit Nachdenken und Schreibprojekten zu verbringen, gab es schon immer. Aber wenn diesem Bedürfnis wirklich Rechnung getragen werden soll, muss die Literarizität von Kindertexten erkannt werden. Dann werden sie sich auch der notwendigen Wertschätzung erfreuen.

LINKS

Schreibwerkstätten für Kinder und Jugendliche: www.muellerhaus.ch

Internet-Plattformen für schreibende Kinder und Jugendliche:

www.schreibstrom.ch (Svenja Herrmann)

www.mymoment.ch (PH der Fachhochschule Nordwestschweiz)

*SVENJA HERRMANN ist Autorin, freiberufliche Schreibberaterin für Kinder und Jugendliche, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Schreibzentrums der Pädagogischen Hochschule Zürich sowie freie Mitarbeiterin im Aargauer Literaturhaus “Müllerhaus”. Sie lebt in Zürich.